

# Wissen-Können-Handeln

## Generationen verbinden

Eine Bildungsoffensive des Berufskollegs am Eichholz  
als Antwort auf den demographischen Wandel der Gesellschaft

### Kooperationspartner

#### Berufskolleg am Eichholz

Werner Roland, OStD, Schulleiter des Berufskollegs  
Uwe Gronert, StD, Fachbereichsleiter am Berufskolleg  
Dorothee Müller, Fachlehrerin des Berufskollegs

Féauxweg 24  
59821 Arnsberg  
Tel.: 02931-5214-0  
Fax: 02931-5214-19  
E-Mail: [verwaltung@bkae.de](mailto:verwaltung@bkae.de)  
Homepage: [www.berufskolleg-am-eichholz.de](http://www.berufskolleg-am-eichholz.de)

#### Koordinationsstelle „Leben im Alter“, Netzwerke für die 2. Lebenshälfte

Marita Gerwin, Leiterin der Koordinationsstelle „Leben im Alter“  
Netzwerke für die 2. Lebenshälfte  
Lange Wende 16 A  
59755 Arnsberg  
Tel.: 02932-52 90 54  
Fax: 02932- 52 90 56  
E-Mail: [m.gerwin.efi@arnsberg.de](mailto:m.gerwin.efi@arnsberg.de)  
Homepage: [www.arnsberg.de](http://www.arnsberg.de)

# Einführung

Bei dieser Projektbeschreibung handelt es sich um Konzept der Zusammenarbeit zwischen dem Berufskolleg am Eichholz, welches einen Schwerpunkt in den Bereichen Erziehung und Gesundheit hat und der Koordinationsstelle „Leben im Alter“ der Stadt Arnsberg.

Die Stadt Arnsberg hat sich frühzeitig das Ziel gesetzt, den demografischen Wandel aktiv zu begleiten und positiv mitzugestalten.

Das Berufskolleg am Eichholz möchte diese Ideen für seine Schülergruppen nutzen, die Zielsetzungen der Stadt unterstützen und eine für alle Beteiligten gewinnbringende Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schülern einerseits und aktiven Senioren andererseits initiieren.

Zunächst werden die wesentlichen Rahmenbedingungen (1.) skizziert:

- Die Stadt Arnsberg
- Die Koordinationsstelle
- Das Berufskolleg am Eichholz

Dann wird beschrieben, wie sich die Kooperation bislang entwickelt hat und welche Projekte und Ideen bereits realisiert wurden.

Anschließend wird dargestellt, welches weitere Potenzial für eine Zusammenarbeit besteht und wie dieses konkret genutzt und umgesetzt werden kann.

Abschließend wird zu der Übertragbarkeit der hier angestellten Überlegungen Stellung bezogen und auf Aspekte der Finanzierung eingegangen

Um deutlich zu machen, dass die Kooperationspartner an einem gemeinsamen Konzept arbeiten, sind die jeweiligen Beiträge aus der Sicht der Beteiligten geschrieben. Auch einzelne eher persönlich gehaltene Stellungnahmen sind eingeflossen. Wir haben diese Form bewusst gewählt, weil dadurch sowohl der Prozesscharakter der Kooperation deutlich wird, aber auch das besondere Engagement der Beteiligten spürbar und erlebbar für den Leser bleibt.

## 1. Die Rahmenbedingungen

### 1.1 Die Stadt Arnsberg

#### 1.1.1 Kurzportrait der Stadt

Die Stadt Arnsberg (NRW) liegt innerhalb des ländlich strukturierten Hochsauerlandkreises. Mit ca. 78.000 Einwohnern ist Arnsberg die größte Stadt im Hochsauerlandkreis und in der angrenzenden Soester Börde.

Sie ist Sitz der Bezirksregierung mit einer Vielzahl von weiteren Behörden, Gerichten und Organisationen und ist damit überörtliches Verwaltungszentrum.

Die Stadtteile Neheim, Hüsten und Oeventrop sind dagegen z. T. auch industriell geprägt. Insgesamt bietet die Region etwa 37.500 Arbeitsplätze. Arnsberg ist eine Stadt mit einer starken Wirtschaft und Heimat zukunftsorientierter Unternehmen. Obwohl Arnsberg einen eher ländlichen Charakter aufweist, entspricht die Einwohnerdichte in etwa dem Landesdurchschnitt in Nordrhein-Westfalen.

7,4 % der Bevölkerung sind ausländischer Herkunft. Die Stadt Arnberg zeichnet sich durch ein sehr ausgeprägtes Vereinsleben und ein überdurchschnittliches bürgerschaftliches Engagement aus.

Der lebendige Gemeinsinn der Arnberger bietet gute Voraussetzungen, die Lebensqualität in unserer Stadt weiter zu verbessern. Die Identifizierung mit den Leitbildern der Stadt ist eine gute Grundlage für beteiligungsorientierte Projekte in der Stadt.

### 1.1.2 Leitziele der Stadt Arnberg

- eine lebenswerte Stadt für alle Generationen und Nationalitäten
- eine Stadt, in der die unschätzbaren Werte der älteren Generation nicht verloren gehen
- eine Stadt, in der ich bis ins hohe Alter selbstbestimmt und engagiert leben kann
- eine Stadt mit einer Bürgergesellschaft, in der die Generationen Verantwortung füreinander übernehmen
- eine Stadt, die Kinder und Jugendliche stark macht.
- eine Stadt, in der soziale Netzwerke Sicherheit für Jung und Alt bieten
- eine Stadt, in der sich Schulen für das Engagement Älterer öffnen

## **1.2 Das Berufskolleg am Eichholz**

Das Berufskolleg am Eichholz ist eine Schule der Sekundarstufe II.

Sie vereinigt unter einem Dach:

- Bildungsgänge der Berufsschule (Ausbildung im dualen System in den Berufen Fleischer/in, Konditor/in, Gärtner/in, Friseur/in, Fachverkäufer/in im Lebensmittelbereich, Hauswirtschafter/in, Forstwirt/in),
- Bildungsgänge der Berufsausbildung und Weiterbildung im Sozial- und Gesundheitsbereich (Sozialhelfer/-in, Kinderpfleger/-in, Erzieher/-in, Familienpfleger/-in),
- Bildungsgänge der Berufsvorbereitung (Vorklasse und Berufsgrundschuljahr in den Bereichen Ernährung und Hauswirtschaft, Körperpflege Gartenbau)
- Bildungsgänge der Fachoberschule für Sozial- und Gesundheitswesen sowie Ernährung und Hauswirtschaft
- einen Bildungsgang, der mit dem Schwerpunkt „Erziehungswissenschaft“ zum Abitur führt
- einen Bildungsgang, in dem Jugendliche mit besonderem Förderungsbedarf beruflich integriert werden sollen (Kombi-Projekt)

Im Schuljahr 2005/2006 sind 1225 Schüler/-innen an der Schule, davon ca. 450 Jungen und ca. 775 Mädchen. Ca. 725 werden in Vollzeitbildungsgängen beschult, 500 sind in Teilzeitbildungsgängen. Die Schule hat 21 Lehrer und 39 Lehrerinnen sowie 2 Referendare. Von den Lehrerinnen und Lehrern sind etwa 70 % Vollzeitlehrkräfte und 30 % Teilzeitlehrkräfte.

Schulträger der Schule ist der Hochsauerlandkreis. Durch die Mitarbeit im Rahmen des Projekts „Selbstständige Schule“ hat sich eine intensive Zusammenarbeit mit den anderen Projektschulen in der Bildungsregion Arnberg/ Werl entwickelt.

Im regionalen Umkreis gibt es drei weitere Schulen mit einem ähnlichen inhaltlichen Profil. Dies sind das „Börde- Berufskolleg“ in der Stadt Soest (Träger: Kreis Soest), das „Berufskolleg Bergkloster“ in Bestwig (Träger: Katholische Kirche) und das Berufskolleg in Olsberg (Träger: Hochsauerlandkreis).

Zentrale inhaltliche Entwicklungsschwerpunkte der Schule sind auf der Basis des am 12.12.2005 durch die Schulkonferenz verabschiedeten Schulprogramms

- die intensive Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben und Praxisstellen,
- die Umsetzung der Lernfelddidaktik
- sowie die Entwicklung des selbstständigen Arbeitens durch Methodenkompetenz bei den Schülerinnen und Schülern.

Dabei wird besonderer Wert auf die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern an allen Entwicklungsschritten gelegt durch eine speziell auf die Schule zugeschnittenes Modell erweiterter Mitbestimmung („Schulverfassung“).

Durch die Teilnahme am „SEIS-Projekt“ (Selbstevaluation innovativer Schulen) will die Schule kritisch ihren Entwicklungsstand auch im Vergleich mit anderen Schulen evaluieren.

### **1.3 Koordinationsstelle „Leben im Alter“ - Netzwerke für Menschen in der 2. Lebenshälfte**

#### 1.3.1 Aufgaben der Koordinationsstelle

Diese kommunale Dienststelle ist verantwortlich für die Konzeptentwicklung und Steuerung der Aktivitäten, Projekte und Initiativen im Rahmen des Themenfeldes „Leben im Alter“ in der Stadt Arnsberg. Sie bündelt und strukturiert Entwicklungen zur Veränderung des Altersbildes und erschließt neue Verantwortungsrollen und Netzwerksysteme für Menschen in der 2. Lebenshälfte. Ziel der Koordinationsstelle ist es, einen Prozess der Sensibilisierung für diese Thematik in Gang zu setzen und neue Solidaritäten in der Bürgerschaft fachlich zu begleiten und mit entsprechender Logistik zu unterstützen. Das Themenfeld „Leben im Alter“ versteht sich als eine der vielen Handlungsebenen in der Stadtentwicklung Arnsberg, um den demographischen Wandel positiv zu gestalten.

Die Zukunft kann von Menschen aktiv gestaltet werden, die den Mut haben, die kreative Ideen zu entwickeln und die bereit sind, Veränderungen als Herausforderung zu begreifen. Zukunft gestalten, den demographischen Wandel in Arnsberg zu meistern, dazu brauchen wir Menschen aller Generationen und Kooperationspartner wie das Berufskolleg am Eichholz in Arnsberg, die sich für das Engagement der älteren Generation öffnen und dies als Bereicherung verstehen.

Die Generation Grau hat ein unschätzbbares Kapital – **ZEIT!**  
Und Lust, sie sinnvoll zu nutzen.

Um Neues zu lernen - Erfahrungen und Wissen weiter zugeben- um sich in Wirtschaft und Gesellschaft zu engagieren- zum Wohle von Jung und Alt! Hier gilt es nun, Ideen zu entwickeln, Kooperationspartner „ins Boot zu holen“ und Institutionen von Grund auf für das Engagement der älteren Generation zu öffnen.

### 1.3.2 Die Philosophie der Koordinationsstelle

Wir brauchen Menschen, die Verantwortung übernehmen

- um Kinder und Jugendliche stark zu machen
- um Familien / Alleinerziehende und auch alte Menschen zu unterstützen
- um die Integration ausländischer Einwohner zu erleichtern
- um beim Start in den Beruf zu begleiten
- um lokale Bündnisse für alle Generationen zu entwickeln
- um den Dialog der Generationen anzuregen
- um allgemein bildende Schulen und Berufskollegs in Ihrem Bildungsauftrag zu stützen und zu stärken

Wir suchen Großväter, „Ersatzopas und -omas“, die Zeit zum Spiel, zum Vorlesen haben, Geduld, Muße und die nötige Ruhe mitbringen! Fehlen nicht gerade heute in einer Welt, in der Kinder oftmals ohne den Vater groß werden, die männlichen positiven Rollenbilder? Brauchen Jugendliche beim Erwachsen werden und beim Start in den Beruf nicht auch gelegentlich einen Partner, dem sie sich anvertrauen können auch außerhalb der Familie? Wären das nicht wunderbare Aufgaben für ältere Menschen? Junge starke selbstbewusste Menschen sind unsere Zukunft! Sie auf Ihrem Lebens- und Berufsweg zu begleiten und zu unterstützen bedeutet für viele ältere Menschen eine sinnerfüllte Aufgabe in der neuen Lebensphase.

Wir müssen Ihnen eigentlich nur die Türen für eine konstruktive Zusammenarbeit öffnen! Dafür bietet dieses Kooperationsprojekt mit dem Berufskolleg Am Eichholz vielfältige Chancen und Möglichkeiten.

Wir haben die Hoffnung, dass dieses Engagement der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und die dadurch geschaffenen sicheren, sozialen und lokalen Netzwerke vielleicht sogar dem ein oder anderen jungen Paar Mut macht, eine Familie zu gründen und Kinder in die Welt zu setzen! Eine wage Vermutung zwar, aber auf jeden Fall ein Ziel, für das sich der Einsatz lohnt.

Wir brauchen langfristig verstärkt auch außerfamiliäre Entlastungsfaktoren, die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Kindererziehung aber auch die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege hilfsbedürftiger Angehöriger „in den eigenen vier Wänden“ wieder möglich machen? Auch junge Familien und Alleinerziehende benötigen vielfach Unterstützung bei der Kindererziehung und Versorgung des Nachwuchses. Vielleicht gelegentlich als „Ersatzoma oder Ersatzopa“ für die Kinder von jungen Familien da sein? Das tut beiden Seiten gut! Im Alter gebraucht zu werden, gefragt zu sein, ist ein unschätzbare Gut. Es bedeutet: Mitten im Leben zu stehen!

Andererseits ist der Umgang mit älteren Menschen für viele Kinder und Jugendliche neu und unbekannt, denn wer hat schon seine Großeltern in der Nähe und pflegt diese Kontakte? Wir brauchen in der Zukunft mehr denn je auch Paten und Partnerschaften für die hilfsbedürftigen und hochbetagten Menschen in unserer Stadt, die auf die Unterstützung angewiesen sind. Könnten das nicht auch Aufgaben sein, die junge Menschen als Solidarität zu älteren Menschen übernehmen möchten? Das Kooperationsprojekt mit dem Berufskolleg am Eichholz bietet dazu viele Chancen.

Ziel muss es sein, eine Philosophie in Arnsberg zu entwickeln, in denen sich Junge für Alte einsetzen und Alte für Junge Verantwortung übernehmen.

Hier sind wir alle gefordert: Bürgerinnen und Bürger jeden Alters, Institutionen, Vereine und Verbände, Freie Träger der Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Schulen, Kindergärten, Jugendeinrichtungen, Wirtschaft, Gewerkschaft, Industrie, Politik und Verwaltung. Dazu brauchen wir Menschen, die geeignete Konzeptionen, Methoden und Strukturen für eine konstruktive Zusammenarbeit unterschiedlichster Partner kreativ miteinander entwickeln.

Die als Wettbewerbsbeitrag beschriebene Projektidee ist ein gelungenes Beispiel für eine Kooperation zwischen Jung und Alt, zwischen Institution Schule und der Gesellschaft. Wir hoffen, dass dieses Projekt auch anderen Bildungsträgern Mut macht, ähnliche Wege zu beschreiten. Wir möchten durch das Engagement der Älteren u. a. erreichen, dass wir das System Schule in unserer Stadt stützen und stärken.

## **2. Kooperation Schule und Koordinationsstelle**

### **2.1 Beginn der Zusammenarbeit**

Im Zusammenhang mit dem neuen Ausbildungsgang Familienpflege an unserem Berufskolleg wurden im näheren Umfeld immer wieder Einrichtungen für die Absolvierung fachspezifischer Praktika sowie Ansprechpartner im öffentlichen Bereich gesucht.

Darüber hinaus galt es Referenten u. a. „aus der Praxis für die Praxis“ zu gewinnen, die Studierenden auf dem Fort- und Weiterbildungssektor unterstützen. In diesem Zusammenhang nahmen wir Kontakt zu Frau Gerwin, Koordinatorin des Netzwerks „Leben im Alter“ der Stadt Arnsberg auf.

Ein Kennen lernen durch ein Forum zum „Dialog zwischen den Generationen“ wurde uns direkt von dort zugesagt. Eine spontane Einladung zur Seniorenmesse „VITACTIV“ am 2./3. November 2005 nach Essen erfolgte, sodass wir bereits wenige Tage später gemeinsam in einem Bus mit den Akteuren des Arnsberger Netzwerkes für Menschen in der 2. Lebenshälfte und den Schülerinnen der Familienpflege-Fachschule im Berufspraktikum diese Messe besuchten.

Eine Vielzahl wertvoller Informationen, ein Einblick in die Möglichkeiten der Lebensgestaltung im Alter sowie in das Netzwerk der Senioren/-innen in der Stadt Arnsberg verschaffte den Auszubildenden der Familienpflege-Fachschule auf dieser Messe zusätzlich eine solide Basis für das anschließende Diskussionsforum:

„Demographie - zum Mitreden!“. Dies war ein praxisorientierter Ansatz und eine Ergänzung zu den bisherigen Unterrichtsinhalten und Projekten des Berufskollegs.

Am 02.12.2005 folgten 17 ältere engagierte Bürgerinnen und Bürger der Einladung in unser Berufskolleg. Eine muntere kreative „Ideenschmiede“ entwickelte sich.

Pläne wurden geschmiedet, Kooperationen miteinander erörtert.

## 2.2 Begonnene Projekte und eingeleitete Initiativen

Aus dem Messebesuch und dem stattgefundenen Diskussionsforum „Demographie zum Mitreden“ entstanden nicht nur Kontakte sondern folgende direkte Projektideen:

Dieter Dormann, pensionierter Bewegungspädagoge mit langjähriger Berufserfahrung in der Heimerziehung und Suchtprävention, erklärt sich spontan bereit, die Auf-führung einer mit den auszubildenden Erzieherinnen einstudierten Weihnachtsgeschichte musikalisch zu begleiten.

Karola Hilborne-Clarke, pensionierte Informatiklehrerin und Vorsitzende des Vereins „Gemeinsam statt einsam“, lädt die Unterstufenschülerinnen der Fachschule für Sozialpädagogik zur Vorstellung der o. g. Weihnachtsgeschichte in die benachbarte Seniorenwohnanlage, Hellefelderstraße 70, Arnsberg für den 20.12.2005 ein. Eine erste nachbarschaftliche Begegnung unterschiedlichster Generationen mit nachhaltiger Wirkung: Ein regelmäßiges Treffen der angehenden Erzieherinnen mit den Älteren wurde konkretisiert und verbindlich vereinbart. Ziel war es, alte und längst verloren geglaubte Gesellschaftsspiele gemeinsam wieder neu zu entdecken, damit die angehenden Erzieherinnen für ihre spätere Praxis im Kindergarten und in Heimen darauf zurückgreifen können. Welcher junge Mensch kennt noch die Spiele Mühle, Mensch ärgere Dich nicht, Dame, Halma oder die Reise in die Ewigkeit? Hier können sie ausprobiert werden. Eine Kommunikation zwischen den Generationen durch spielerische Elemente. Ganze Generationen sind damit groß geworden.

Dieter Dormann nimmt als Referent an einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche“ in unserem Berufskolleg teil. Mit seiner 30-jährigen Berufserfahrung als Heimerzieher stellt er sich den Fragen der Erzieherinnen im Anerkennungsjahr.

Professor Dr. Rudolf Knapp, pensionierter Erziehungswissenschaftler mit Lehrstuhl an der katholischen Fachhochschule Köln, wird zur o. g. Fortbildungsveranstaltung ebenfalls als Referent geladen. Er hat bereits ehrenamtlich Weiterbildungsseminare mit dem Leitungsteam einer Kindertagesstätte zu den Themen „Elternbildung“ und „Reaktion der Kindertagesstätten auf die Pisa-Studien“ mit großer Resonanz in den vergangenen Monaten für den Fachdienst Schule, Jugend und Familie der Stadt Arnsberg angeboten und durchgeführt.

Petra Vorwerk-Rosendahl, Leiterin der Koordinationsstelle für Bürgerschaftliches Engagement in der Stadtverwaltung Arnsberg, lädt die auszubildenden Schülerinnen und Schüler im sozialpädagogischen Bereich zur Zusammenarbeit mit dem

ZONTAS-Projekt „Die Schaukel“ ein. Dieses Projekt unterstützt junge Mütter und Alleinerziehende bei der Bewältigung ihrer Lebenssituationen mit ihren Kindern. Hier bieten sich Praktika und Begleitungen sowie gemeinsame Fort- und Weiterbildungen für die Schüler und Schülerinnen und ehrenamtlich engagierten Akteure aus allen Generationen an.

Erika Hahnwald, stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Arnsberg und Vorstandmitglied des Vereins „Gemeinsam statt einsam“ und Eduard Kuntz, pensionierter Elektroingenieur und Sprecher des Senior-Trainer-Kompetenzteams sowie weitere Interessierte, bieten den angehenden Familienpflegerinnen eine Fortsetzung des

Gesprächsforums im kleinen Kreis an. Ziel dabei ist es, gemeinsam neue und alternative Einsatzfelder für das Berufsfeld der Familienpflegerinnen im Hinblick auf eine immer älter werdende Gesellschaft zu erschließen.

Fachspezifische gemeinsame Projekte werden diskutiert und konkrete operative Handlungsfelder vor Ort in Arnsberg erörtert. Gemeinsam mit dem IHK-Projekt SBS-Senior-Berater-Service und dem Projekt EFI - Erfahrungswissen für Initiativen- wurde angeregt, eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit zu den unterschiedlichsten Berufsfeldern des Berufskollegs in der Zukunft zu starten. Ziel ist es, die jungen Menschen beim Start in den Beruf zu begleiten und zu unterstützen.

Erste Erfahrungen sind bereits mit Erfolg durchgeführt worden: So titelt die Presse am 22.12.05 „Alte Hasen geben Tipps zur Bewerbung- Schüler profitieren von Senioren!“ In dieser Aktion der Kombi-Klasse des Berufskollegs am Eichholz geben Ingrid Flesch, pensionierte Mitarbeiterin in der Personalabteilung eines großen Arnsberger Industrieunternehmens und Rudolf Schweineberg, pensionierter Mitarbeiter in einem Speditionsbetrieb, Tipps und Tricks zu Bewerbungs- und Vorstellungsgesprächen und verfassen Lebensläufe und Bewerbungsschreiben gemeinsam mit den Schülern. In dieser Kombi-Klasse besuchen die Schüler an zwei Tagen in der Woche das Berufskolleg und absolvieren an drei Tagen ein betriebliches Langzeitpraktikum. Diese Unterstützung soll den benachteiligten Schülern einen adäquaten Start in den Beruf erleichtern.

Auch das Thema „Öffentlichkeitsarbeit“ für die unterschiedlichsten Berufsfelder des Berufskollegs am Eichholz stand im Blickpunkt der Diskussion. So offerierte spontan Manfred Erk, pensionierter Lehrer und Mitglied der Zeitungsredaktion SICHT, im Diskussionsforum den Familienpflegerinnen die Möglichkeit zur Vorstellung ihres Berufsfeldes in einer der nächsten Ausgaben der in Arnsberg renommierten städtischen Seniorenzeitung SICHT. Ziel ist es, neue alternative Tätigkeitsfelder in den Familien zu erschließen. Mit Unterstützung einer professionellen Familienpflegerin ist es in Einzelfällen sicherlich möglich, auch mit den Gebrechen des Alters im gewohnten Umfeld, „in den eigenen vier Wänden“, zu verbleiben. Über mögliche Finanzierungsformen und Anerkennungen des Berufsbildes im SGB wurde gemeinsam diskutiert und nach Lösungsvorschlägen gesucht. So wird sich die Fachschule bei der Pflege- und Wohnumfeldberatung“ des Hochsauerlandkreises vorstellen, um Alternativen und Einsatzmöglichkeiten vor Ort beraten.

Das Projekt „Freiwilliges Jahr“ für junge Menschen bis 27 Jahren wird vorgestellt. Kontakte zu den Seniortrainerinnen Inge Meier und Dorothee Richter werden aufgebaut. Diese beiden Damen werden die Schülerinnen und Schüler ausgewählter Zweige des Berufskollegs über die Möglichkeit eines Freiwilligen Jahres im sozialen, kulturellen, ökologischen und sportlichen Bereich informieren und mögliche Einsatzstellen vorstellen und ggf. akquirieren.

Aline Zumbülte, pensionierte Hauswirtschafterin äußert den Wunsch ein Praktikum an unserem Berufskolleg zu absolvieren, um in den heute aktuellen Ausbildungsstandard hineinzuschnuppern, um **mit** und **von** jungen Menschen zu lernen.

Hans-Jürgen Graf, pensionierter Polizeibeamter und Vorsitzender des Seniorenbeirates der Stadt Arnsberg, wird im Rahmen geplanter Dorfkonferenzen im Januar 2006 die Öffentlichkeitsarbeit für das Berufsfeld der Familienpflegerinnen sensibilisieren. Hier besteht die Möglichkeit, dass die Schülerinnen selbst Ihre Ausbildung und

Qualifikation sowie mögliche Einsatzfelder in den Familien mit jungen und alten Menschen vorstellen.

Christa Hohmann, pensionierte Lehrerin des Berufskollegs am Eichholz, stellt sich als Referentin u. a. zum Thema „Seelsorgerische Betreuung und Begleitung älterer einsamer Menschen“ für eine Weiterbildung im Berufskolleg zur Verfügung.

Ingrid Dormann, ehrenamtliche Schiedsfrau, und Dieter Dormann regen die Gründung eines intergenerativen „Schulchors im Berufskolleg“ an, der sich mit allen Musikrichtungen von Hip Hopp, über Rock und Pop bis zum Volkslied befasst.

Professor Dr. Rudolf Knapp und Karl-Heinz Schmidt, freiberuflich tätiger Soziologe, Pädagoge und Psychologe, schlagen eine interdisziplinäre „Ideenschmiede“ zum Thema: „Kindertagesstätten als Familienzentren“ als ein gemeinsames Weiterbildungsthema im Berufskolleg am Eichholz vor.

Das Land NRW -Ministerium für Generationen- unter Leitung Herrn Minister Laschet entwickelt zur Zeit eine Konzeption zu dieser Thematik. Das Berufskolleg Am Eichholz möchte gemeinsam mit Experten aus dem Senioren-Netzwerk dieses Thema in die Schulausbildung im Sozialpädagogischen Ausbildungsbereich implementieren und aufgreifen. Wie der Anlage zu entnehmen ist, sind bereits erste Terminierungen für solch ein Diskussionsforum im Berufskolleg für Januar/Februar 2006 festgelegt worden.

Lothar Klute, pensionierter Leiter eines großen Industriebetriebes der Wirtschaft und Mitglied des SBS-Projektes „Senior-Berater-Service der Industrie und Handelskammer Arnberg“ bietet dem Berufskolleg eine Beratung bezüglich der Aquise von Einsatzfeldern der Schüler und Schülerinnen in der Region an.

Burkhard Prein, pensionierter Kaufmann und Mitarbeiter im Projekt „Wohnberatung - Zuhause alt werden“ bietet den Schülerinnen der Familienpflege Kooperationen an und könnte im Rahmen der Ausbildung das Thema: „barrierefreies Wohnen in den eigenen vier Wänden“ vorstellen.

Gudrun Hölter, pensionierte Industriekauffrau und Mitglied des Projektes: „Patenschaften von Mensch zu Mensch“, bietet den Schülerinnen und Schülern der pädagogischen Berufsfelder Kooperationsformen wie Praktika etc. an. Gleichzeitig wäre es ein Synergieeffekt, wenn die ehrenamtlich tätigen Paten an den Weiterbildungsangeboten des Berufskollegs partizipieren könnten. Gemeinsam lernen, um ein qualifiziertes bürgerschaftliches Engagement anbieten zu können, wäre eine wunderbare Perspektive für unsere Projektidee.

### **2.3 Der Ausblick in die gemeinsame Zukunft**

Angeregt durch die Ideenbörse im Rahmen des Diskussionsforums:

„Demographie zum Mitreden!“ entwickelten sich kreative und praktikable Ansätze der Kooperation auf beiden Seiten, die nicht auf die lange Bank geschoben werden sollten. Die Akteure sind hoch motiviert und „sprühen vor Ideen“. Nun gilt es Strukturen im Schulsystem zu entdecken und zu entwickeln, um diese neuen Anätze im Lehr-auftrag der Schule zu implementieren.

Das Berufskolleg am Eichholz verfolgt das Ziel einer breit angelegten Sensibilisierung und Annäherung der Systeme und Generationen. Mit guten Chancen zur Realisierung durch bereits vorhandene und erprobte Strukturen innerhalb der Netzwerke für die 2. Lebenshälfte und eines qualifizierten bürgerschaftlichen, (aus-)bildungspolitischen Engagements. Über die bereits begonnenen Themen und Projekte hinaus, wären in der Zukunft fachschul- und berufsschulübergreifend folgende Einbindungen, Verzahnungen und Bündelungen denkbar:

### 2.3.1 Zusammenarbeit im hauswirtschaftlichen Bereich

„Ernährung im Alter“, „(Koch-)Rezepte der Generationen“. Eine unserer neu eingerichteten Lehrküchen würde den Köchinnen und Köchen einen entsprechend professionellen Rahmen bieten.

### 2.3.2 Zusammenarbeit im Bereich neue Technologien

Auszubildende, Schülerinnen und Schüler lehren interessierte Seniorinnen und Senioren die technischen Revolutionen und Neuheiten, z.B. auf dem Handysektor, im Umgang mit dem Beamer oder mit Power-Point-Präsentationen, zu verstehen und anzuwenden. Gleichzeitig profitieren auch die Schüler und Schülerinnen davon, Sie erleben und erfahren hautnah, welche Kompetenzen benötigt werden, um sein Wissen an andere weiter zu geben. So werden sie u. a. konfrontiert mit Methodik und Didaktik zur Unterrichtsgestaltung.

### 2.3.3 Zusammenarbeit im Bereich der Berufsschule am Beispiel Gartenbau

Pflegeleichte Gartengestaltung für die ältere Generation, Gärten für Senioren-Wohnanlagen gemeinsam gestaltet und gepflegt. Gemeinsame Aktivitäten in der Pflanzenkunde im Treibhaus des Berufskollegs am Eichholz.

Hier sind bereits erste Ansätze gestartet worden. Auszubildende im Gartenbau haben für die Tagespflege des Caritas-Verbandes Arnsberg-Sundern e.V. eine Brunnenanlage im Außenbereich des Seniorenzentrums geplant und entwickelt. (s. Presseartikel und Foto in der Anlage)

### 2.3.4 Zusammenarbeit im Bereich der Berufsschule am Beispiel Friseurhandwerk

Hier bieten sich folgende Themenfelder im Kontext der Lernfelddidaktik an: „Der alte Mensch als Kunde“, „Besonders pflegeleichte Frisuren für jeden Tag“, „Kosmetik im Alter“, „Hand- und Fußpflege“, „Maniküre“

### 2.3.5 Berufs- und fachschulübergreifende Zusammenarbeit

- Einbindung in das Trainingsraummodell (Modellprojekt zu eigenverantwortlichen Denken und Handeln für verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler)
- Bewerbungstraining,
- ausbildungs- und lernbegleitende Hilfestellungen,
- Patenschaften bei Erziehungsproblemen
- Beratung für Berufseinsteiger,
- Rat und Hilfe bei Erziehungsfragen,
- Unterstützung pflegender und betreuender Personen,
- Projekte und Aktivitäten mit Ganztageschülern,

Diese genannten Vernetzungsbeispiele stehen unter dem Motto:

**“Kompetenzen nutzen heißt Kompetenzen ergänzen“:**

## **2.4 Ziele der Kooperation**

Aus den oben dargestellten Initiativen, Projekten und weiterführenden Überlegungen lassen sich die folgenden allgemeinen Ziele erkennen:

- die Potenziale der Erfahrenen zu erkennen und in den eigenen (Aus)- Bildungsprozess einzubeziehen
- professionell und kompetent gemeinnütziges und bürgerschaftliches Engagement gemeinsam zu bewältigen und zu unterstützen
- vorhandene Ressourcen und Netzwerkstrukturen in Arnsberg zu nutzen
- Fächerübergreifender Ansatz und somit Qualität zu gewährleisten
- Wissen, Können und Handeln generationsübergreifend zu transportieren und allen Beteiligten nutzbar zu machen

Mit dem beschriebenen Kooperationsmodell erreichen wir, dass **Wissen und Können** gemeinsam durch einen gegenseitigen interdisziplinären Austausch intensiver genutzt, vielfältiger diskutiert und reflektiert und somit ständig erweitert werden.

Ferner wollen wir erreichen, dass **Handeln** ein wesentlich breiteres Spektrum des aktiv praktizierenden Tätigwerdens durch die Erfahrungen der Älteren erhält und somit neue Sichtweisen und Möglichkeiten u. a. auf dem Arbeitsmarkt verschafft. Eine gemeinsame Anleitung und Begleitung z.B. fachspezifischer, ausbildungsrelevanter Praktika ermöglicht neue Chancen durch die Nutzung der Ressourcen der Berufserfahrenen.

Bildung und Ausbildung werden somit umfassender verzahnt.

Eine konstruktive generationsübergreifende Partizipation ist Teil einer Bildungsoffensive der Zukunft. Der erste Schritt dazu ist geebnet, eine neue Form der Kooperation mit externen Experten hat begonnen.

Dieser Wettbewerbsbeitrag der Kooperationspartner versteht sich als Weiterentwicklung des Bildungssystems Schule und als Anpassung der Bildungschancen an den demographischen Wandel in unserer Stadt.

In Anbetracht der dramatisch sinkenden Zahlen junger Menschen, möchten wir jedem Schüler und jeder Schülerin die bestmöglichen Bildungschancen ermöglichen, um später auf dem Arbeitsmarkt „Fuß zu fassen“. Wir versuchen einen interdisziplinären fachlich kompetenten Rahmen zu bieten. Dies ist für uns ein innovativer Bildungsansatz, der es ermöglicht, die Ressourcen und Potenziale der Älteren als integrierter Bildungsansatz im Berufskolleg am Eichholz zu positionieren.

Die Öffnung der Schule und ein integratives gemeinsames Lernen gehört mehr denn je zu unserer lebendigen Schulkultur. Unsere Leitziele und Philosophie, Schüler und Schülerinnen in unserem Berufskolleg verantwortungsvoll zu begleiten, ihren Erfahrungshorizont u. a. auch durch die Integration externer Kooperationspartner zu erweitern, ist durch die Kooperation mit den vorhandenen Strukturen des Arnsberger Netzwerkes für die 2. Lebenshälfte auf einem guten Weg.

### **Einige Eindrücke als Kooperationspartner des Berufskollegs Am Eichholz**

*Das Netzwerk „Leben im Alter“ der Stadt Arnsberg arbeitet mit vielen Partnerorganisationen zusammen. Ich möchte jedoch an dieser Stelle herausstellen, dass gerade das Berufskolleg am Eichholz als „Selbständige Schule“ von der Schulleitung, über die Fachkoordination bis hin zu den Fachlehrern eine herzerfrischende Offenheit, Flexibilität und Kreativität mitbringt. Hier wird unbürokratisch und interdisziplinär gedacht und gehandelt.*

*Die Schule zeigt sich experimentierfreudig und ist bereit, externe Partner nicht als Karitative Nutznießer einzubinden, sondern als emanzipierte Bildungspartner in den Lehrauftrag zu implementieren.*

*Eine Perspektive, an der wir als Koordinationsstelle „Leben im Alter“ gerne mitwirken möchten!*

*„Denn es ist die Zukunft unserer Stadt, die jeden Tag durch die Eingangstüren unserer Schulen geht“ - Zitat von Hans-Josef Vogel- Bürgermeister der Stadt Arnsberg*

*Ich denke, dass diese Kooperationsform in der Bildungslandschaft der Zukunft eine ideale Chance bietet, um Kinder und Jugendliche stark zu machen, sie für Ihr Leben und Ihren Beruf zu stärken und Schule als Lernort zu begreifen, um dessen Wohl sich die Gesellschaft kümmern sollte.*

*Getreu dem Motto:*

*„Es bedarf eines ganzen Dorfes ein Kind zu erziehen“.*

*Diese Aufgabe erfüllt viele Akteure in der 2. Lebenshälfte mit inniger Zufriedenheit. Sie finden Einsatzfelder und Strukturen vor, in denen Sie Ihr Wissen, ihre Kompetenz, Ihre Erfahrung und ihre Potenziale gewinnbringend zum Wohl der jungen Generation einbringen können. Und zwar in Teams und intergenerativen Strukturen. Das macht Freude und stellt eine neue Sinnerfüllung in der 2. Lebenshälfte der Menschen dar.*

**Marita Gerwin.**

### 3. Übertragbarkeit

Die Offenheit dieser Kooperationsidee, die An- und Einbindungsmöglichkeiten in bestehende Systeme, die Nutzung von Kompetenzen, Ressourcen und Synergieeffekten mit individuell anzupassenden Vernetzungs- und Verbindungsmöglichkeiten verschafft in jeder Hinsicht Transfermöglichkeiten, die auf Ausbildungsstätten, andere Schulformen, Einrichtungen des Elementarbereichs anwendbar und übertragbar sind.

#### **Ein intergenerativer Austausch schafft:**

- Bildung
- Erziehung
- Sozialengagement auch im Sinne eines solidarischen Miteinanders
- Teamfähigkeit
- Erweiterung des Horizonts
- neue Lern- und Arbeitsfelder
- Erfolg versprechende Leistungsmotivation
- Öffnung nach außen
- Einbeziehung des sozialen und öffentlichen Umfelds
- Entwicklung und Perspektiven für eine neue Lern- und Ausbildungskultur u. a. zum Prinzip der Nachhaltigkeit
- ein Mehr an Toleranz und Akzeptanz
- Sensibilisierung für die Möglichkeit des intergenerativen Miteinanders
- Anbindung an aktuelle bildungspolitische Forderungen von „Kleinauf“

Dies sind Zielsetzungen, die für alle Schule, aber insbesondere für solche im Bereich der Berufsbildung zunehmend von besonderem Interesse werden und die auch in Schulprogrammen formuliert sind.

Nach einem viel versprechenden Kooperations- und Vernetzungsstart der Generationen im schulischen und außerschulischen (Aus-)Bildungsbereich steht einer Weiterentwicklung und Einbindung der bestehenden Systeme im handlungsaktiven, professionellen Austausch eigentlich nichts im Wege.

Im sensiblen Miteinander werden sich Projekte schnell als Selbstläufer zwischen Alt und Jung entwickeln, da nicht zuletzt Rahmenbedingungen der Kooperationspartner übernommen werden können.

Außerdem verlangt die gesellschaftliche Entwicklung mit der immer größer werden Zahl aktiver Menschen in der 2. Lebenshälfte nach generationsübergreifenden Strukturen, nach intergenerativen Innovationen, wenn wir die alternde Gesellschaft nicht verdrängen, sondern konstruktiv einbinden und Kompetenzen und Potenziale für die Bildungsoffensive im Berufskolleg am Eichholz nutzen wollen.

Im schulischen Bereich wird es jetzt darauf ankommen, die zunächst von Einzelpersonen engagiert begonnene Zusammenarbeit in die schulische Öffentlichkeit zu übertragen und Strukturen zu schaffen, die eine nachhaltige Zielumsetzung sicherstellen.

## **Übertragbarkeit des Konzeptes aus der Sicht des Kooperationspartners:**

*Durch eine gezielte und intensive Öffentlichkeitsarbeit haben wir unsere Ziele und Handlungsebenen stets transparent gemacht.*

- *Auf Anregung der Robert Bosch Stiftung hin, sind wir auch in den internationalen Wissenstransfer mit den USA eingestiegen. Wir pflegen inzwischen intensive Kontakte und einen regen Erfahrungsaustausch zu der Organisation „Ogden Post“ in Ohio, einer Beratungsinstitution für kleinere und mittlere Kommunen in Fragen des demographischen Wandels in Ohio/USA.*
- *Darüber hinaus befinden wir uns in einem Erfahrungsaustausch mit einer Universität in Korea, deren Professoren im Rahmen einer Hospitation in Deutschland auch in Arnsberg Station gemacht haben, um Eindrücke und Erfahrungen aus unserer Netzwerkarbeit für die Wissenschaft mitzunehmen.*
- *Eine Übersetzung der Konzepte in die englische Sprache ist ebenfalls inzwischen erfolgt. Dies erleichtert auch den Kommunikationsaustausch mit Kommunen und Institutionen in Finnland und den Niederlanden. Durch die bundesweite Vernetzung im Rahmen des EFI-Modellprojektes sind unsere Konzeptionen durch das ISAB- Institut auch bei einem internationalen Kongress in Rio zum Thema: „Demographischer Wandel“ vorgestellt worden.*
- *Im Rahmen des „Forums Demographischer Wandel“ am 7.12.2005 in Berlin – eine gemeinsame Veranstaltung des Bundespräsidenten Herrn Horst Köhler und der Ber-*

*teltsmannstiftung – hat Herr Bürgermeister Hans Josef Vogel die Arnsberger lokalen Reformmaßnahmen zur Gestaltung des Demographischen Wandels der Öffentlichkeit vorgestellt. Hier stand explizit das Thema der Bildungsoffensive und Bildungschancen und die Anpassung an den demographischen Wandel im Fokus der Betrachtung. Die Nutzung der Potenziale Älterer im System Schule kann aus unserer Sicht dabei sehr förderlich sein. (Vortrag Herr BM Vogel, siehe Anlage)*

- *Im Rahmen der Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 90 (Herausgeber: ISAB-Institut-Köln- Institut für sozialwissenschaftliche Analysen und Beratung) ist im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ein Handbuch mit dem Titel: „Leitfaden für die Nutzung des Erfahrungswissen der Älteren als senior-TrainerIn und in seniorKompetenzteams“ erschienen. Zu diesem Handbuch für die Praxis sind die Erfahrungen aus der Stadt Arnsberg unter dem Titel: „Demographie (k)ein Problem?! Eine Chance das Wissen und die Erfahrung Älterer zu nutzen“ eingeflossen (siehe Anlage).*
- *Im Rahmen eine Journalistenreise der Robert Bosch Stiftung zum Thema: „Deutschland ab 60“ im Oktober 2005 wurden verschiedene neue Ansätze, Initiativen und Netzwerkprojekte vorgestellt. Aus dem gesamten Bundesgebiet Deutschland erfolgen seither Nachfragen. Mit den Städten Münster, Erkelenz und der Gemeinde Bad Sassendorf haben wir inzwischen einen interkommunalen Erfahrungsaustausch begonnen um voneinander und miteinander zu lernen.*

- *So ist es uns beispielsweise gelungen, durch Sonderausstellungen zum Thema: „Selbstbestimmtes und sicheres Leben im Alter“ bei der Verbrauchermesse der Handwerkskammer und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Arnsberg und bei der Landes-Senioren-Messe in Nordrhein-Westfalen VITACTIV in Essen die Sensibilisierung für das Thema zu erzielen. Ein aktiver Beitrag, um die Lebenswelten ältere Menschen in unserer Stadt zu verbessern und eine neue Ausrichtung des Altersbildes in Gesellschaft und Wirtschaft zu forcieren. Vor Ort ist es uns gelungen, neue Partnerschaften zu entwickeln. Dieser attraktiv gestaltete, multimediale Messeauftritt der Stadt Arnsberg fand große Beachtung und war gleichzeitig der Startpunkt für verschiedene Kooperationsformen mit der Industrie- und Handelskammer und mit der Handwerkskammer Arnsberg. Gleichzeitig war der Messestand auch der erste Anknüpfungspunkt zum Berufskolleg am Eichholz.*
- *So entwickeln wir beispielsweise zurzeit gemeinsam mit der IHK, der HWK, dem Gewerkschaftsbund DGB, mit dem Unternehmensverband südöstliches Westfalen und der Stadt Arnsberg das Projekt „Notfall-Flyer“. Er soll allen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in unserer Region zur Verfügung gestellt werden, als Informationsquelle für alle Dienstleistungen, die angeboten werden, um Notfälle und Engpässe in der Familie durch die Versorgung eines hilfsbedürftigen Menschen abzufangen.*
- *Wir tragen uns zur Zeit mit dem Gedanken, ähnlich wie die Seniorenakademie der Universität Rostock, eine Qualifizierungsmaßnahme in Arnsberg zu starten, um ehrenamtliche Demographie-Berater auszubilden, die mit Ihrem Wissen kleine und mittelständische Unternehmen in Fragen der demographischen Entwicklung beraten. Die ersten Informationsgespräche sind für Februar 2006 in der IHK Arnsberg anberaumt. Teilnehmen werden Vertreter der örtlichen Bildungsträger, der IHK, Handwerkskammer, der Koordinationsstelle für Bürgerschaftliches Engagement, der Gruppe der SeniorTrainer und der Koordinationsstelle „Leben im Alter“, Netzwerke für die 2. Lebenshälfte.*

## 4. Finanzierung

Die beiden Projektpartner werden im Rahmen ihrer eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten versuchen, diese Projektidee realisieren. Darüber hinaus sind wir auf eine externe Unterstützung angewiesen.

Wir denken, dass dieses Projekt auch anderen Projektpartnern in unserer Stadt Mut machen könnte, ähnlich Wege zu gehen, um Kinder und Jugendliche, Familien und ältere Menschen stark zu machen und eine Solidarität der Generationen in Arnsberg zu erzielen.



Werner Roland, OStD  
Leiter des Berufskollegs am Eichholz



Uwe Gronert, StD  
Fachbereichsleiter des Berufskollegs am Eichholz



Dorothee Müller  
Fachlehrerin des Berufskollegs am Eichholz



Marita Gerwin  
als Kooperationspartnerin